

se, insbesondere die in den entsprechenden Artikeln der deutschen und französischen Konkordate stehenden Bestimmungen über Mindestalter und Anzahl der Kardinäle, gelehrten Grad und moralisches Anforderungsprofil, über ihren Anteil am Kirchenregiment und ihre Mitsprache bei der Bestellung neuer Kardinäle, über den Umfang der Einkünfte und besonders den nationalen Proporz, sie sollten ebenso wie die ihrerseits darauf rekurrierenden Überlegungen zweier von Martin V. zu ebendiesem Zweck einberufenen Kardinalskommissionen, die wiederum 1431 für die Wahlkapitulation Eugens IV. von Bedeutung waren, dann im Wesentlichen auch in das Basler (Teil-)Dekret *De numero et qualitate cardinalium* vom 24. März 1436 einfließen¹⁵. (Hier – wie überhaupt bei vielen Basler Reformdekreten *stricto sensu* – lassen sich also durchaus auf konziliaren wie sonstigen kirchlichen Traditionen beruhende Kontinuitäten festmachen¹⁶, wobei allerdings das Thema Nationalkardinal und Nation – und dies in einem engeren Rahmen als dem der Konzilsnation – unverkennbar an Bedeutung gewann; doch das wäre ein eigenes Thema¹⁷.)

(Innsbrucker Histor. Studien 18/19, 1997) S. 279–306, hier S. 286–291; vgl. deziert bereits Jean LUVÈS, Die Machtbestrebungen des Kardinalskollegiums gegenüber dem Papsttum, in: *MIÖG* 35 (1914) S. 455–483, hier S. 481: „Macht Tendenzen der Kardinäle hatten dem Schisma zum Ausbruch verholfen, seine Beendigung führte die endgültige Untergrabung ihrer Kraft mit sich“.

15) *Conciliorum oecumenicorum generaliumque decreta* [im Folgenden: COGD]. Editio critica 2/2: The General Councils of Latin Christendom. From Basel to Lateran V (1431–1517), hg. von Frederick LAURITZEN u. a. (Corpus Christianorum, 2013) S. 973 ff.; vgl. Quellen zur Kirchenreform im Zeitalter der großen Konzilien des 15. Jahrhunderts 2, hg. und übers. von Jürgen MIETHKE / Lorenz WEINRICH (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters. Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe 38b, 2002) n. 20 S. 366–374. Vgl. Richard ZWÖLFER, Die Reform der Kirchenverfassung auf dem Konzil zu Basel 2, in: *Basler Zs. für Geschichte und Altertumskunde* 29 (1930) S. 1–58, hier S. 28–42; Johannes HELMRATH, Reform als Thema der Konzilien des Spätmittelalters, in: *Christian Unity. The Council of Ferrara-Florence 1438/39–1989*, hg. von Giuseppe ALBERIGO (Bibl. Ephemeridum Theologicarum Lovaniensium 97, 1991) S. 75–152, hier S. 115f.; Joachim W. STIEBER, Amédée VIII-Felix V et le concile de Bâle, in: Amédée VIII-Félix V premier duc de Savoie et pape (1383–1451), hg. von Bernard ANDENMATTEN / Agostino PARAVICINI BAGLIANI (Bibl. historique Vaudoise 103, 1992) S. 339–362, hier S. 355; DENDORFER, Papst und Kardinalskolleg (wie Anm. 5) S. 338.

16) HELMRATH, Basler Konzil (wie Anm. 8) S. 338f.; DENDORFER, Papst und Kardinalskolleg (wie Anm. 5) S. 365; kurz auch Heribert MÜLLER, Die kirchliche Krise des Spätmittelalters. Schisma, Konziliarismus und Konzilien (Enzyklopädie Deutscher Geschichte 90, 2012) S. 119.

17) Hier nur der Hinweis auf Heribert MÜLLER, Das Basler Konzil (1431–1449) und die europäischen Mächte. Universaler Anspruch und nationale Wirklichkeiten,